

Allmähliche, aber zögerliche Annäherung der Verdienste von Frauen und Männern in der EU

Steve Clarke

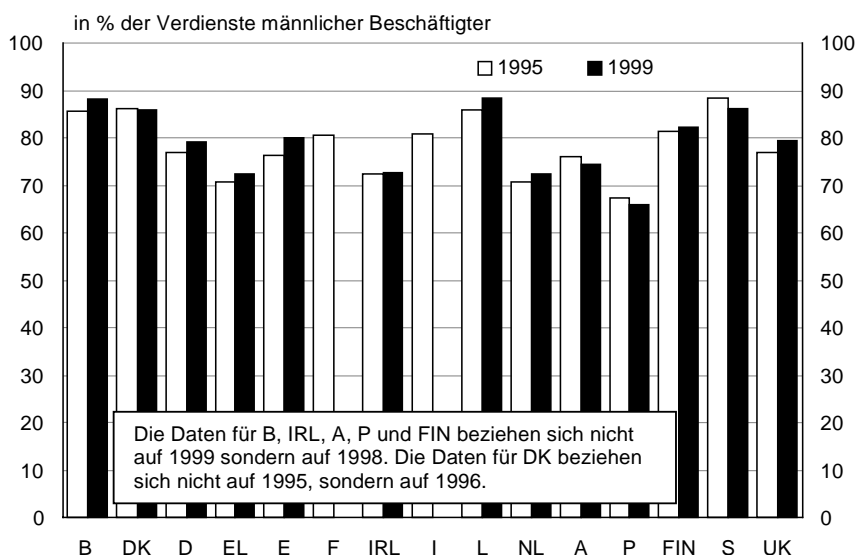
Seit 1995 nehmen in den meisten EU-Mitgliedstaaten die Durchschnittsverdienste von Frauen im Vergleich zu den entsprechenden Einkünften von Männern zu, doch fällt der Zuwachs nur gering aus, und auch weiterhin verdienen Frauen in allen EU-Ländern durchschnittlich deutlich weniger als Männer.

Aus der Verdienststrukturstatistik geht hervor, dass vollzeitbeschäftigte Frauen in der Industrie und im Dienstleistungssektor 1995 EU-weit nur etwa 75 % der Einkünfte ihrer männlichen Kollegen bezogen. Trotz erheblicher Unterschiede zwischen den Ländern erreichten Frauen nur in vier Fällen – Belgien, Dänemark, Luxemburg und Schweden – mehr als 85 % der Durchschnittsverdienste von Männern. In keinem Mitgliedstaat lagen die Werte über 90 % (Spitzenreiter war Schweden mit 88 %). Im Gegensatz dazu erhielten Frauen in Griechenland und den Niederlanden lediglich rund 70 %, in Portugal sogar nur 67 % des Durchschnittseinkommens von Männern.

Diese Ergebnisse werden durch das Haushaltspanel der Europäischen Gemeinschaft bestätigt, das für die von der Verdienststrukturstatistik erfassten Tätigkeiten 1995 eine ähnliche Einkommensspanne erkennen lässt. Bei den Beschäftigten des öffentlichen Sektors fällt die Einkommensspanne allerdings geringer aus (hier verdienen Frauen EU-weit etwa 86 % dessen, was ihren männlichen Kollegen gezahlt wurde).

Bis die Daten der Verdienststrukturstatistik für 2002 vorliegen, können Erkenntnisse über die Entwicklung seit 1995 nur anhand der harmonisierten Verdienststatistiken gewonnen werden. Auch wenn diese Datenquellen sich von der Verdienststrukturstatistik unterscheiden und ihr Erfassungsbereich je nach Land teilweise verschieden ist, bieten sie ein recht konsistentes Bild der seit 1995 aufgetretenen Veränderungen.

Abb. 1 Verdienste weiblicher Beschäftigter in der Industrie und im Dienstleistungssektor in den Mitgliedstaaten, 1995 und 1998/1999



Statistik

kurz gefasst

BEVÖLKERUNG UND
SOZIALE
BEDINGUNGEN

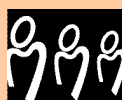
THEMA 3 – 5/2001

Inhalt

Verdienste in der Industrie und im Dienstleistungssektor.....2

Zusammenhang zwischen den Veränderungen in der Einkommensrelation und dem Beschäftigungsanteil von Frauen.....5

Das Einkommensgefälle in den Beitrittsländern.....6



Manuskript abgeschlossen: 29/05/2001

ISSN 1024-4379

Katalognummer: KS-NK-01-005-DE-I

© Europäische Gemeinschaften, 2001

Verdienste in der Industrie und im Dienstleistungssektor

Seit 1995 sind die Durchschnittsverdienste der in der Industrie und im Dienstleistungssektor beschäftigten Arbeitnehmerinnen im Vergleich zu den von ihren männlichen Kollegen erzielten Einkünften in sieben der 13 Mitgliedstaaten, für die Daten vorliegen, gestiegen, nämlich in Belgien, Deutschland, Griechenland, Spanien, Luxemburg, den Niederlanden und im Vereinigten Königreich. In drei Ländern blieben sie im Wesentlichen unverändert: in Dänemark, Irland und Finnland. Nur in Österreich, Portugal und Schweden gingen sie zurück – jeweils um einen oder zwei Prozentpunkte (Abbildung 1). (Für sieben der Länder beziehen sich die Daten auf den Zeitraum 1995-1999, für fünf auf 1995-1998 und für eines, Dänemark, auf 1996-1999. Eine ausführlichere Beschreibung des Erfassungsbereiches findet sich in *Wissenswertes zur Methodik*.)

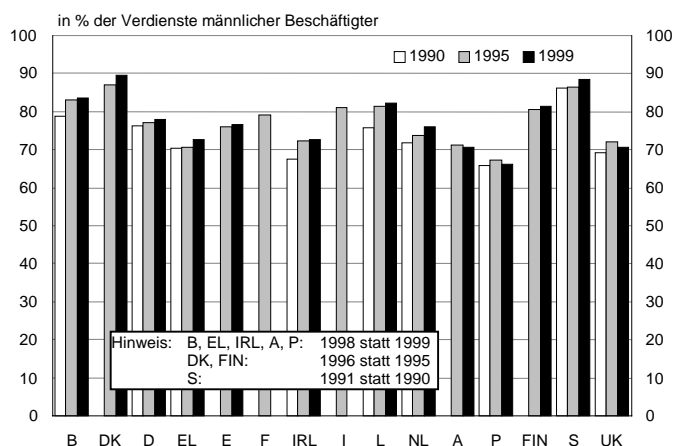
Den aktuellen Daten zufolge verdienen Frauen trotz des in einigen Mitgliedstaaten verzeichneten Anstiegs im EU-Durchschnitt weiterhin erheblich weniger als Männer. Noch immer erzielen Frauen in nur vier Ländern mehr als 85 % der Einkünfte von Männern. Nach wie vor wird in keinem einzigen Land die 90%-Marke erreicht. Zudem waren in den Ländern, die 1995 die größten Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen aufwiesen, seitdem nur vergleichsweise geringe Zuwächse zu beobachten.

Die Daten der Verdienststrukturstatistik für 1995 zeigen, dass das Einkommensgefälle zwischen Männern und Frauen – wenn auch nur zu einem geringen Teil – auf die unterschiedliche geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur zurückzuführen ist. Dies betrifft insbesondere die Art der Tätigkeit, die von Frauen bzw. Männern ausgeübt wird, und das niedrigere Durchschnittsalter berufstätiger Frauen. (Letzteres ist Ausdruck der Tatsache, dass die Erwerbsbeteiligungsquote von Frauen über 25 in den meisten Ländern wesentlich niedriger liegt). Der für die Verdienstunterschiede maßgebliche Faktor ist sehr wahrscheinlich der höhere Anteil von Männern in Führungspositionen. In der Verdienststrukturstatistik lässt sich dies daran erkennen, dass die Einkommensspanne am oberen Ende der Verdienstskala breiter ist als am unteren. Die harmonisierten Verdienststatistiken enthalten hingegen keine Angaben zu Veränderungen dieser Art, so dass es nicht möglich ist, daraus Schlussfolgerungen über die Entwicklung der geschlechtsspezifischen Bezahlung ähnlicher Tätigkeiten zu ziehen.

Entwicklung der Verdienste in der Industrie

Betrachtet man jedoch die großen Wirtschaftsbereiche im Einzelnen, so können die harmonisierten Statistiken durchaus Aufschluss über eventuelle Veränderungen bei den geschlechtsspezifischen Verdiensten geben. Allgemein verläuft die Entwicklung ähnlich, doch sind einige Unterschiede erkennbar. Was die Industrie betrifft, so gab es sieben Mitgliedstaaten, in denen zwischen 1995 und 1999 (bzw. in einigen Fällen zwischen 1995 und 1998) die Durchschnittsverdienste von Arbeiterinnen im Verhältnis zu den entsprechenden Einkünften ihrer Kollegen stiegen

Abb. 2 Verdienste weiblicher Beschäftigter in der Industrie in den Mitgliedstaaten, 1995 und 1998/1999



(Abbildung 2). Dabei handelt es sich jedoch nicht in allen Fällen um die Länder, in denen ein Zuwachs für die Verdienste von Frauen in der Industrie und im Dienstleistungssektor insgesamt verzeichnet wurde (einschlägige Fälle sind Dänemark und Schweden). Nur in zwei Ländern – Portugal und das Vereinigte Königreich – verschob sich das Einkommensverhältnis weiter zuungunsten der Industriearbeiterinnen (der relative Wert sank um mehr als einen Prozentpunkt), während es in den übrigen Mitgliedstaaten praktisch gleich blieb.

Weniges deutet darauf hin, dass der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen seit 1995 schneller geschrumpft ist als in den Jahren zuvor. Den harmonisierten Verdienststatistiken zufolge konnten Frauen zwischen 1990 und 1995 in fast allen Mitgliedstaaten, für die vergleichbare Daten vorliegen, Boden gutmachen, allerdings nicht in Deutschland, Griechenland und Schweden, wo es kaum zu nennenswerten Veränderungen kam. Besonders ausgeprägt fiel dieser Zuwachs in Irland und dem Vereinigten Königreich aus, wo die relativen Einkommen von Frauen unter dem Durchschnitt lagen (1990: unter 70 %), aber auch in Belgien und Luxemburg, wo sie diesen übertrafen. Dennoch stiegen in den neunziger Jahren in nahezu allen EU-Ländern die Einkünfte von Frauen in der Industrie schneller als die von Männern. Nur in Portugal blieb der Abstand im Wesentlichen unverändert groß.

Entwicklung der Verdienste im Dienstleistungssektor

Sehr ähnlich verhielt es sich bei den Verdiensten von Frauen in den Bereichen Handel und Finanzdienstleistungen, den einzigen Dienstleistungsbranchen, zu denen für einige wenige Mitgliedstaaten vergleichbare Daten für die gesamten neunziger Jahre vorliegen. Außer in Portugal stiegen die Durchschnittsverdienste der weiblichen Angestellten im Verhältnis zu den Einkünften ihrer männlichen Kollegen sowohl zwischen 1990 und 1995 als auch zwischen 1995 und 1999 (Tabelle 1). Auch im Bereich Finanzdienstleistungen konnten die portugie-

sischen Frauen zwischen 1990 und 1998 nicht aufholen. Da- gegen gingen die relativen Verdienste der griechischen Fra- en im selben Zeitraum anscheinend zurück (allerdings sind die nicht aufgeführten Daten für die Jahre nach 1995 mög- licherweise nicht konsistent). Außerdem ist festzustellen, dass Frauen in den anderen Mitgliedstaaten, für die Daten verfü- bar sind, gegenüber den Männern zwar zulegen konnten, jedoch nicht in dem Maß, wie dies im Handel der Fall war. (Sowohl in Belgien als auch im Vereinigten Königreich belief sich der Anstieg zwischen 1990 und 1998 auf nur etwa einen Prozentpunkt.)

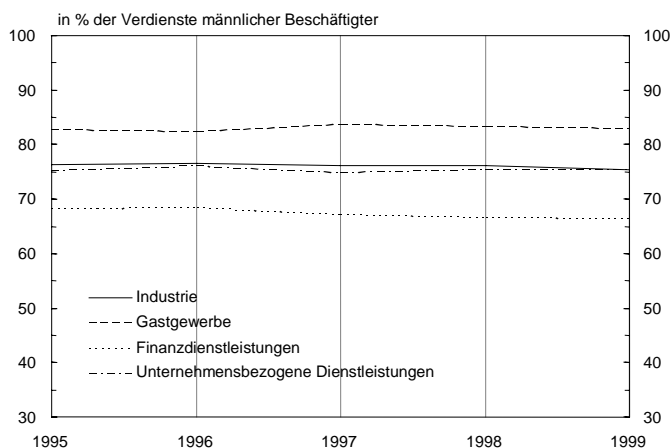
Tabelle 1: Verdienste weiblicher Beschäftigter in den Bereichen Handel und Finanzdienstleistungen in den Mitgliedstaaten, 1990, 1995 und 1998/1999

	Handel			Finanzdienstleistungen		
	1990	1995	1999	1990	1995	1999
<i>in % der Verdienste männlicher Beschäftigter</i>						
B	83,0	85,8	88,0	77,0	78,5	78,3
DK		82,4			79,5	78,2
D	74,8	78,8	86,4	71,7	73,4	74,4
EL	82,5	84,1	89,3	82,8	79,0	
E	63,8	61,9	70,1		78,1	80,6
F		81,6			68,7	
IRL		84,8			73,2	
I		89,9			80,7	
L		82,6	85,1	77,0	78,8	80,3
NL		73,1			62,0	64,8
A					77,7	76,2
P	79,4	75,3	73,4	80,9	80,1	80,4
FIN		84,8	85,6		63,4	64,8
S		97,2	101,2		77,0	74,3
UK	70,5	74,0	76,9	64,6	64,9	65,5

Hinweis: B, EL, E, L und S: 1998 statt 1999
FIN und P: 1997 statt 1999
DK und E: 1996 statt 1995

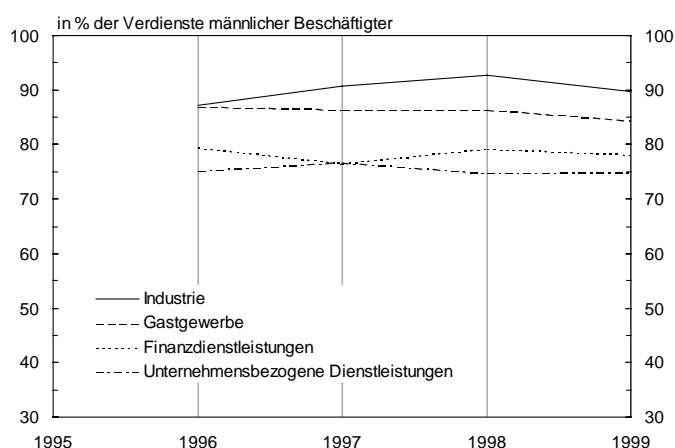
Harmonisierte Statistiken sind auch für zwei andere Berei- che des Dienstleistungssektors verfügbar – das Gastge- werbe (NACE H) und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (NACE K) – allerdings nur für die Zeit ab 1995. In diesen Bereichen war in den letzten Jahren ein relativ starkes Beschäftigungswachstum zu beobachten. Dabei sind die unternehmensbezogenen Dienstleistungen die Branche mit der insgesamt höchsten Wachstumsrate. Demgegenüber fiel der Netto-Arbeitsplatzgewinn in der Industrie, dem Handel und den Finanzdienstleistungen relativ niedrig aus.

Abb. 3 Verdienste weiblicher Beschäftigter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in der EU, 1995-99



Im Gastgewerbe verdienten vollzeitbeschäftigte Frauen im EU-Durchschnitt über 80 % dessen, was Männern gezahlt wurde (Abbildung 3; sie beschränkt sich allerdings auf die Länder, zu denen für den Zeitraum 1995-1999 Daten für einzelne Bereiche verfügbar sind). Die Bandbreite reichte von 77 % der entsprechenden Verdienste von Männern in den Niederlanden (sowie in Irland, das in den hier enthaltenen Abbildungen nicht berücksichtigt ist) bis zu 88 % in Finnland (und 92 % in Frankreich und Italien, die in den Abbildungen ebenfalls nicht berücksichtigt sind). Nennenswerte Zuwächse waren seit 1995 nur in Luxemburg (Abb. 6) und Schweden

Abb. 4 Verdienste weiblicher Beschäftigter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Dänemark, 1995-99



(Abb. 10) zu verzeichnen. In den anderen Mitgliedstaaten blieb die Relation im Wesentlichen unverändert.

Auch bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen konnten im selben Zeitraum weibliche Beschäftigte gegen- über ihren männlichen Kollegen nur in zwei Ländern aufho- len: in Spanien (Abb. 5) und den Niederlanden (Abb. 7). In den anderen Ländern war der Zuwachs dagegen kaum er- wähnenswert oder blieb völlig aus.

Abb. 5 Verdienste weiblicher Beschäftigter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Spanien, 1995-99

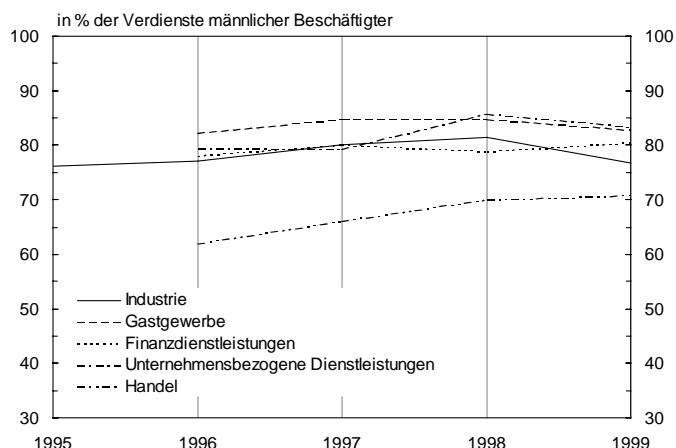


Abb. 6 Verdienste weiblicher Beschäftigter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Luxemburg, 1995-99

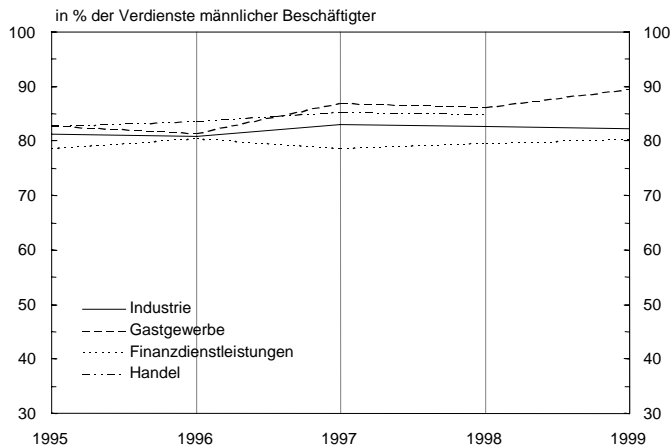


Abb. 7 Verdienste weiblicher Beschäftigter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in den Niederlanden, 1995-99

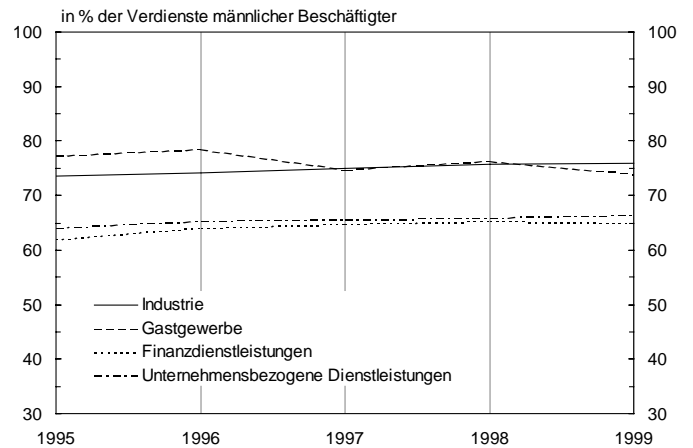


Abb. 8 Verdienste weiblicher Beschäftigter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Österreich, 1995-99

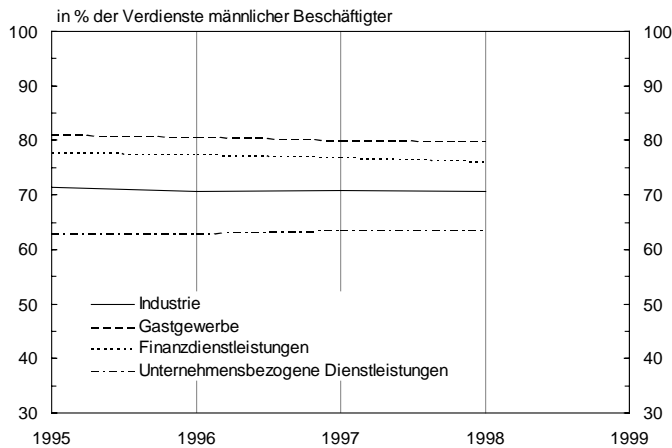


Abb. 9 Verdienste weiblicher Beschäftigter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Finnland, 1995-99

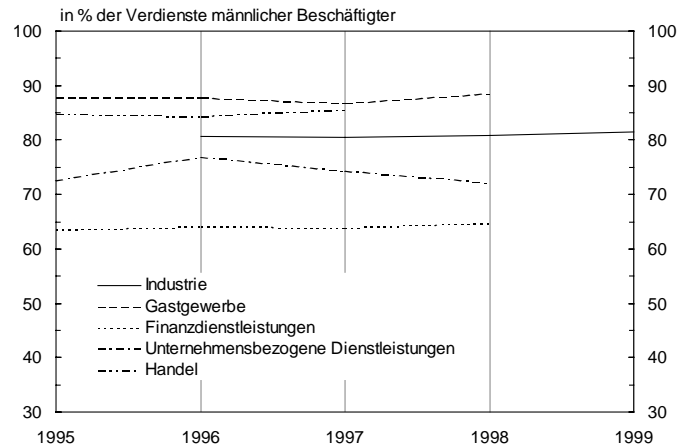


Abb. 10 Verdienste weiblicher Beschäftigter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Schweden, 1995-99

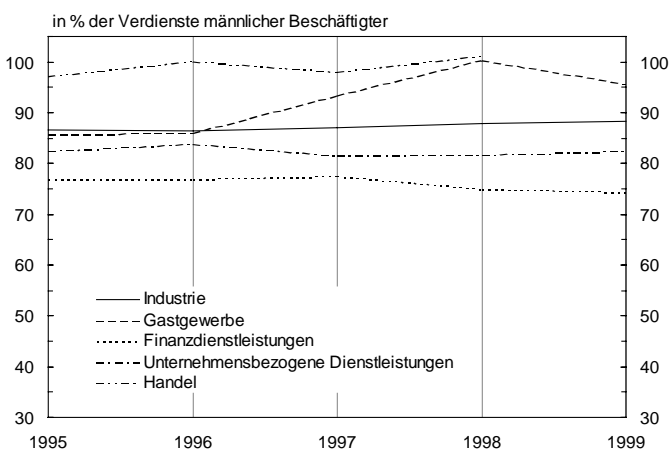
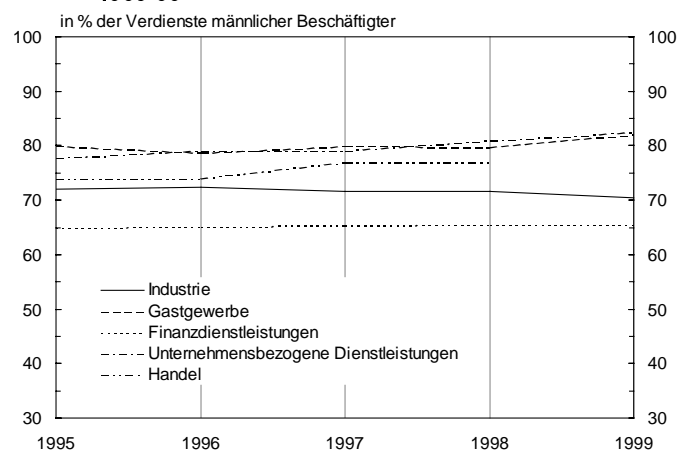


Abb. 11 Verdienste weiblicher Beschäftigter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen im Vereinigten Königreich, 1995-99



Zusammenhang zwischen den Veränderungen in der Einkommensrelation und dem Beschäftigungsanteil von Frauen

Insgesamt ist festzustellen, dass die in der Industrie und dem Dienstleistungssektor seit 1995 beobachtete geringfügige Verschiebung der Einkommensrelation zugunsten von Frauen in den meisten Mitgliedstaaten mit einem Beschäftigungswachstum einherging, das bei den Frauen viel stärker ausfiel als bei den Männern. (An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass sich die harmonisierten Statistiken entweder auf Vollzeitbeschäftigte oder auf Voll- und Teilzeitbeschäftigte zusammen beziehen, wobei Letztere in Vollzeitäquivalenten gemessen werden. Wesentlichen Anteil am Beschäftigungswachstum hatte indessen die gestiegene Zahl der weiblichen Teilzeitbeschäftigten. So sollten die harmonisierten Reihen eigentlich Rückschlüsse auf Veränderungen bei den Verdiensten sowohl für Teilzeit- als auch für Vollzeitbeschäftigte zulassen, doch ist dies tatsächlich nicht unbedingt der Fall.) In der Industrie war parallel zum Aufwärtstrend bei den relativen Verdiensten von Frauen ein allgemeiner Rückgang des Anteils weiblicher Beschäftigter an der Gesamtbeschäftigung zu beobachten (Abb. 12), was beides möglicherweise auf die die

Abb. 12 Anteil weiblicher Beschäftigter in der Industrie in den Mitgliedstaaten, 1995 und 1999

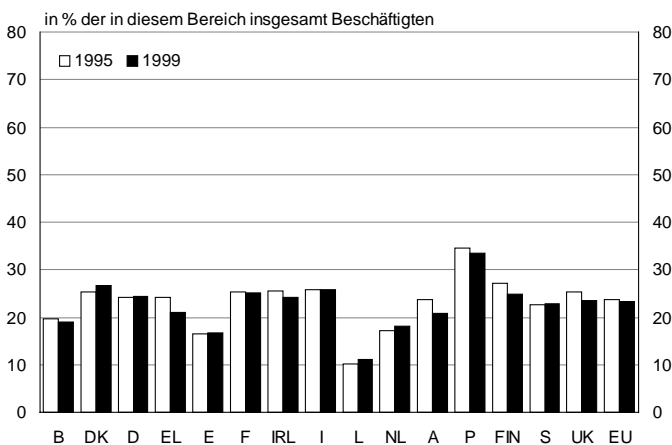


Abb. 13 Anteil weiblicher Beschäftigter im Handel in den Mitgliedstaaten, 1995 und 1999

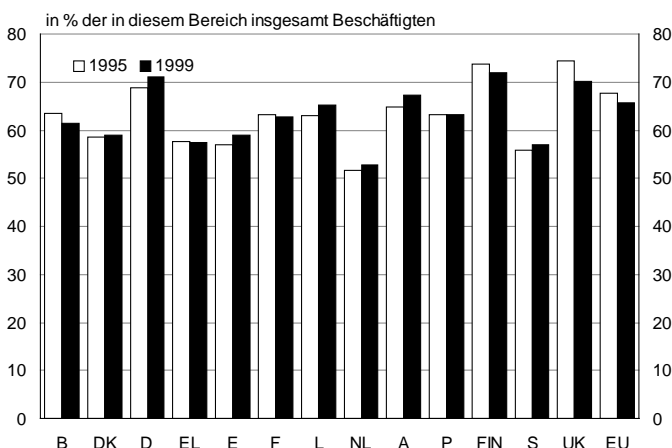


Abb. 14 Anteil weiblicher Beschäftigter im Gastgewerbe in den Mitgliedstaaten, 1995 und 1999

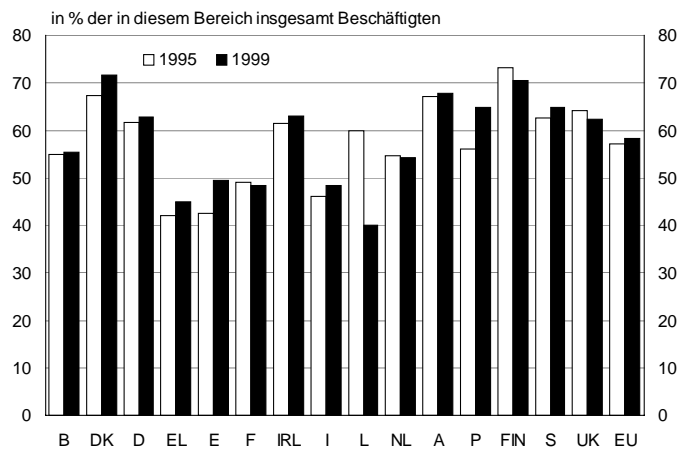


Abb. 15 Anteil weiblicher Beschäftigter im Bereich Finanzdienstleistungen in den Mitgliedstaaten, 1995 und 1999

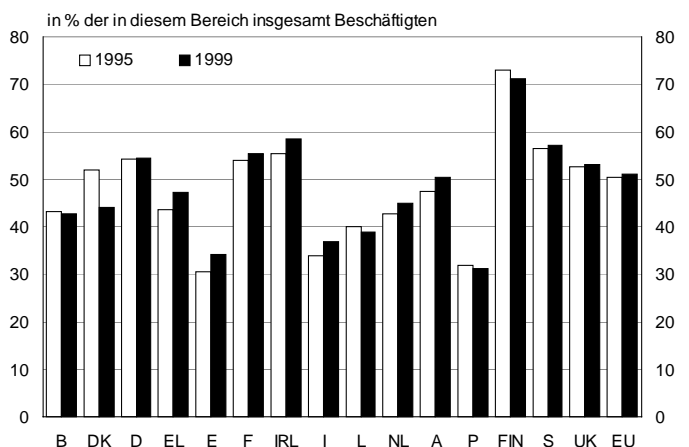
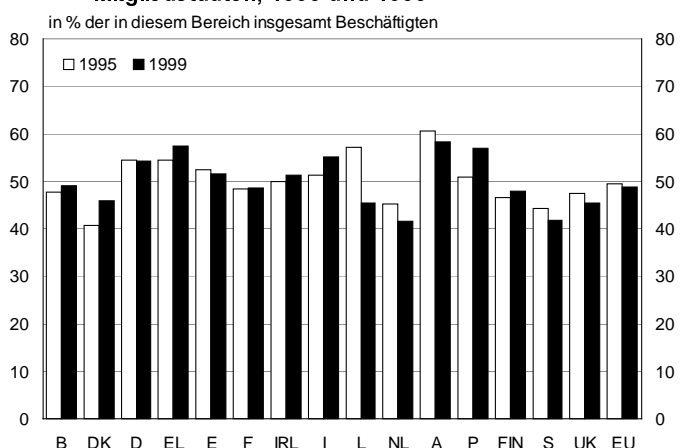


Abb. 16 Anteil weiblicher Beschäftigter im Bereich unternehmensbezogene Dienstleistungen in den Mitgliedstaaten, 1995 und 1999



sinkende Zahl gering bezahlter Arbeitsplätze zurückzuführen ist. Nur in zwei der drei Länder nahm der Beschäftigungsanteil von Frauen zu, nämlich in Dänemark und den Niederlanden. Genau diese Länder waren es auch, in denen die Durchschnittsverdienste von Frauen gegenüber denen von Männern am stärksten gestiegen sind. Dies steht in Einklang mit dem Phänomen, dass verbesserte Arbeitsmarktchancen für Frauen eine gerechtere Bezahlung zur Folge haben.

Betrachtet man den Handel, so wurde zwischen 1995 und 1999 in den meisten Mitgliedstaaten ein wachsender Anteil weiblicher Beschäftigter an der Gesamtbeschäftigung verzeichnet. Ein Rückgang ließ sich hingegen nur für Belgien, Frankreich, Finnland und das Vereinigte Königreich feststellen (Abb. 13). In drei dieser Länder (Belgien, Finnland und Schweden) verbesserten sich die Einkommensverhältnisse von Frauen gegenüber denen von Männern. Zu Frankreich sind keine Daten verfügbar. Auch in Deutschland verringerte sich das geschlechts-spezifische Einkommensgefälle; allerdings nahm der Beschäftigungsanteil von Frauen im Handel deutlich zu.

Für das Gastgewerbe lassen sich folgende Feststellungen treffen: In Schweden, einem von nur zwei Ländern mit einem Anstieg der relativen Verdienste von Frauen, wuchs

auch der Anteil weiblicher Beschäftigter. In den Niederlanden hingegen, wo sich die Einkommensrelation für die Frauen geringfügig verschlechterte, ging ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung zurück (Abb. 14).

Im Bereich Finanzdienstleistungen, in dem allgemein ein leichter Anstieg der relativen Verdienste von Frauen verzeichnet wurde, wuchs in den meisten Mitgliedstaaten auch die Zahl der weiblichen Beschäftigten schneller als die der männlichen (Abb. 15). Demgegenüber war Portugal als eines der Länder, in denen sich die Einkommensspanne zwischen Männern und Frauen überhaupt nicht verringerte, auch eines der wenigen Länder, in denen der Anteil der weiblichen Beschäftigten leicht schrumpfte.

Bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen war bereits festgestellt worden, dass sich die Einkommensrelation für Frauen nur in Spanien und den Niederlanden verbessert hat. In diesen beiden Ländern ging auch der Anteil weiblicher Beschäftigter zurück, darüber hinaus jedoch auch in Luxemburg, Österreich, Schweden und dem Vereinigten Königreich (Abb. 16), wo die Einkommensverhältnisse im Wesentlichen unverändert blieben.

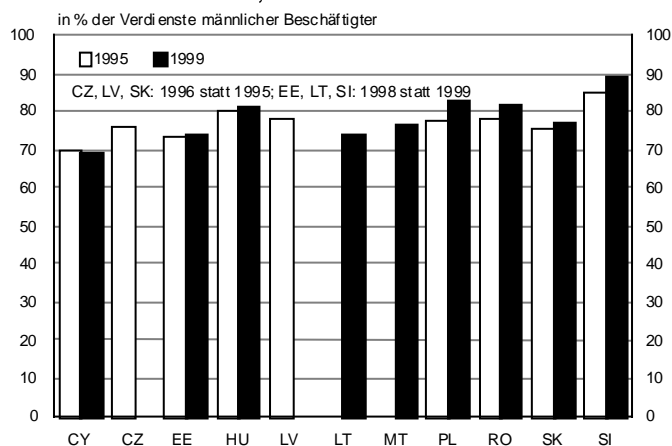
Das Einkommensgefälle in den Beitrittsländern

Hinsichtlich der unterschiedlichen Durchschnittsverdienste von Männern und Frauen verhält es sich in den Beitrittsländern offensichtlich ähnlich wie in den EU-Mitgliedstaaten (obwohl die Daten nicht direkt vergleichbar sind).

In der Mehrzahl der Beitrittsländer beliefen sich die Verdienste weiblicher Beschäftigter auf durchschnittlich 75 % (Estland und Lettland) bis knapp über 80 % (Ungarn, Polen und Rumänien) der von ihren männlichen Kollegen bezogenen Einkünfte. Der niedrigste Wert wurde in Zypern (70 %), der höchste in Slowenien (nahezu 90 %) registriert (Abb. 17).

Die Daten deuten darauf hin, dass sich das Einkommensgefälle seit 1995 verringert, da in sechs der sieben Länder, für die Zahlen verfügbar sind, die Verdienste von Frauen im Verhältnis zu denen von Männern gestiegen sind, während in einem Land (Zypern) keine nennenswerten Veränderungen auftraten. Zu den größten Zuwächsen ist es offenbar in den Ländern gekommen, in denen die relativen Einkünfte von Frauen bereits recht hoch waren – Slowenien, Rumänien und Polen.

Abb. 17 Verdienste weiblicher Beschäftigter in der Industrie und im Dienstleistungssektor in den Beitrittsländern, 1995 und 1999



➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Die hier vorgelegten Daten beruhen in erster Linie auf den harmonisierten Verdienststatistiken (jährliche Daten), die von Eurostat anhand der am besten geeigneten Zeitreihen der Mitgliedstaaten erstellt werden. Wie unten beschrieben, beziehen sich die darin enthaltenen Angaben zu den Verdiensten entweder auf Vollzeitbeschäftigte oder auf Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte zusammen. Bei den erfassten Beschäftigten handelt es sich im Fall der Industrie um Arbeiter und im Dienstleistungssektor hauptsächlich um Angestellte. Im Rahmen der Analyse wurden die harmonisierten Verdienststatistiken mit den Daten zu den Durchschnittsverdiensten männlicher und weiblicher Vollzeitbeschäftigter abgeglichen. Letztere wurden der Verdienststrukturstatistik für 1995 entnommen, die als zuverlässigste Quelle für den EU-weiten Verdienstvergleich gilt. Die in den Abbildungen und Tabellen für 1995 enthaltenen Angaben zur Verdienstrelation Frauen/Männer stammen daher direkt aus der Verdienststrukturstatistik.

Datenquellen

Die Verdienststrukturstatistik liefert Angaben zu den Verdiensten, die nach Alter, Geschlecht, Beruf, Bildungsstand und Zahl der Berufsjahre der Arbeitnehmer untergliedert sind. Diese Angaben eignen sich am besten als Indikator für die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen. Bis die Daten der Verdienststrukturstatistik für 2002 vorliegen, geben nur die harmonisierten Verdienststatistiken Aufschluss über die Entwicklung der Verdienstunterschiede seit 1995. Ihre länderübergreifende Vergleichbarkeit ist angesichts der zahlreichen Unterschiede zwischen den nationalen Verdienststatistiken und der unvollständigen Erfassung des Dienstleistungssektors jedoch begrenzt. Für Belgien, Deutschland und Griechenland liegen nur Daten zu den Bereichen Industrie, Handel und Finanzdienstleistungen vor. Die Daten für Irland betreffen nur die Industrie. Für Italien sind keine Daten verfügbar. Für Frankreich liegen konsistente Daten erst ab 1997 vor. (Daher beschränken sich die für Frankreich, Irland und Italien vorgelegten Angaben auf die aus der Verdienststrukturstatistik für 1995 entnommenen Daten.) Der Erfassungsbereich dieser Statistiken ist für die Beobachtung der relativen Verdienste von Frauen nicht ideal, da Berufe, die überwiegend von Frauen ausgeübt werden (in den Bereichen Gesundheitswesen, Erziehung und Unterricht sowie persönliche Dienstleistungen) unberücksichtigt bleiben. Diese Einschränkung gilt allerdings auch für die Verdienststrukturstatistik.

Erfassungsbereich der Daten

Industrie und Dienstleistungen, NACE Rev. 1 Abschnitte C bis K – d. h. ohne öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen sowie sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen: Monatsverdienste, alle Beschäftigten, Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung.

In Belgien und Luxemburg sind nur Angestellte erfasst; in Deutschland und dem Vereinigten Königreich nur Vollzeitbeschäftigte, während sich die Angaben für den Dienstleistungssektor in Deutschland nur auf Angestellte beziehen. In Belgien und Deutschland sind H, I und K nicht erfasst. In Luxemburg bleiben I und K unberücksichtigt. In Belgien sind unter Abschnitt J die Abteilungen 66 und 67 nicht erfasst, und in Luxemburg fehlt die Abteilung 67.

Industrie: Stundenverdienste von Arbeitern, Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung, außer Österreich (Monatsverdienste), Deutschland (nur Vollzeitbeschäftigung) und Niederlande (Arbeiter und Angestellte).

Dienstleistungen: Deutschland, Griechenland und Luxemburg: Monatsverdienste von Angestellten, Vollzeitbeschäftigung.

Dänemark und Niederlande: Monatsverdienste aller Beschäftigten, Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung.

Belgien, Spanien, Österreich, Finnland und Schweden: Monatsverdienste von Angestellten, Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung.

Portugal und Vereinigtes Königreich: Monatsverdienste aller Beschäftigten, Vollzeitbeschäftigung.

Belgien und Griechenland: Finanzdienstleistungen beschränkt auf Kreditgewerbe (NACE J 65).

Deutschland und Luxemburg: Finanzdienstleistungen ohne die mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten (NACE J 67).

Belgien, Dänemark und Schweden: Teilzeitbeschäftigte umgerechnet in Vollzeitäquivalente.

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

New Cronos, Bereich "Harmonised earnings" and "Structure of Earnings Statistics - 1995"

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA - Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brüssel Rue du Commerce 124 Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-mail: datashop@planistat.be	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrøgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 BERLIN Tel. (49) 1888-644 94 27/28 Fax (49) 1888-644 94 30 E-mail: datashop@statistik-bund.de	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 91 583 91 67 Fax (34) 91 579 71 20 E-mail: datashop@ine.es	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tel. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39) 06 46 73 31 02/06 Fax (39) 06 46 73 31 01/07 E-mail: dipdiff@istat.it
ITALIA - Milano	LUXEMBOURG	NETHERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue A. Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35-2251 Fax (352) 43 35-22221 E-mail: dslux@eurostat.datashop.lu	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 NL-2270 JM VOORBURG Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datashop@cs.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks. 81 31, Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42/43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: datashop@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-mail: datashop@statistik.zh.ch Internet: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto PL 2/B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakatu 13 B, 2 Kerros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datashop.helsinki@tilastokeskus.fi Internet: http://www.tilastokeskus.fi/tilk/datashop.html	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn. (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: info.service@scb.se Internet: http://www.scb.se/info/datashop/edatashop.asp	Eurostat Data Shop Enquiries & advice and publications Office for National Statistics Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate - B1/05 LONDON SW1V 2QQ Tel. (44-20) 75 33 56 76 Fax (44-1633) 81 27 62 E-mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	Eurostat Data Shop Electronic Data Extractions. Enquiries & advice - R.CADE Unit 1L Mounjoy Research Centre University of Durham DURHAM DH1 3SW Tel: (44-191) 374 73 50 Fax: (44-191) 384 49 71 E-mail: r-CADE@dur.ac.uk URL: http://www.r-CADE.dur.ac.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 331 O NEW YORK, NY 10165 Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):
 Bech Gebäude Büro A3/48 - L-2920 Luxembourg - Tel. (352) 4301 33408 - Fax (352) 4301 32649 - e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Richard Clare, Eurostat/E1, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 32730, Fax (352) 4301 34415, E-mail: richard.clare@cec.eu.int
 Brigitte Deville, Eurostat/E1, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 34508, Fax (352) 4301 34415, E-mail: brigitte.deville@cec.eu.int
 Diese Mitteilung wurde in Zusammenarbeit mit Ana Nobre (Datenbereitstellung), Terry Ward (Text) und Loredana Sementini (Datenanalyse und Layout) ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier - L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 421 18 Fax (352) 2929 42709
 Internet-Adresse: <http://eur-op.eu.int/tfr/generals-ad.htm>
 E-mail: info.info@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - GREECE/ELLADA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - LUXEMBOURG - NEDERLAND - ÖSTERREICH
 PORTUGAL - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - ISLAND - NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - BALGARIEJA - CESKÁ REPUBLIKA - CYPRUS
 EESTI - HRVATSKA - MAGYARORSZÁG - MALTA - POLSKA - ROMÂNIA - RUSSIA - SLOVAKIA - SLOVENIA - TÜRKIYE - AUSTRALIA - CANADA - EGYPT - INDIA
 ISRAËL - JAPAN - MALAYSIA - PHILIPPINES - SOUTH KOREA - THAILAND - UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2001 bis 31.12.2001):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Paket 1: Alle 9 Themenkreise (etwa 140 Ausgaben)

Papier: 360 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Paket 2: 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“

Papier: 42 EUR

Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“

Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“

Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“

Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“

Themenkreis 6 „Außenhandel“

Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“

Papier: 84 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen. Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“ (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau
 (bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____

Ihre MwSt.-Nr: f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.